

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag“ Annoncen, die in dieser Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Harmonizelle oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in dieser Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an

N^o 136.

Samstag, den 24. November 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Schlagraum- und Abfallmaterial-Verkauf.

Am Montag, den 26. d. M.
vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei wird der Schlagraum aus Abt. II. 78 Staigle in Flächenlosen, sowie das Abfallmaterial von der Brücke beim Lautenhof, verkauft.

In II. 78 Staigle fällt außer Kleinnutzholz und Brennholz ein größeres Quantum birkenes Besenreis an.

Wildbad.

Wohnung-Gesuch.

Eine Wohnung bestehend in 2-3 Zimmern wird von einer kleineren Familie zu mieten gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

hat um den billigen Preis von 75 M. zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Sie husten nicht mehr

bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung echt in Pat. à 25 Pf. in der Niederlage bei

Gust. Hammer.

Neue gut trockende

Süßsenfrüchte: Perl-Bohnen, Erbsen

(ganz und gespalten)

sowie Beller-Linsen
sind eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Wildbad.

Ausverkauf.

Von Donnerstag, den 22. November an

findet



großer Ausverkauf statt



wozu freundlichst einladet.

Fr. Maier.

Weihnachts-Album,

enthaltend

2 Weihnachtskompositionen für Klavier
und

30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester-
und Neujahrslieder

für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung.

No. 1-32 zusam. in 1 Bande, prachtv. Ausstattung M. 1.—.

In diesem Album finden sich alle jene wunderschönen, ewig schönen, von einem unsagbaren Zauber getragenen Melodien vereint, denen wir in Kindheit seligen Tagen mit Entzücken gelauscht und die herüberklingen als kostbares Vermächtnis aus dieser goldenen, gläubig hoffenden Zeit.

Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende ich franko.
Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Ausführliche Musikalien-Kataloge u. illustriertes Instrumenten-Verzeichnis kostenfrei.

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rhein

Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Wildbad.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104

Anfertigung solider

Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen,
zu den billigsten Preisen.

W i l d b a d.
Wiesenverpachtung.

Am Dienstag, den 27. d. Mts.
 nachmittags 5 Uhr
 verb. auf dem Rathhause die der Stadtgemeinde
 gehörigen Wiesen in der hintern Rennbach,
 sowie die Böschungen und Güterstücke des
 Feldwegs Nr. 10 bis zum Bahnwärterhaus,
 die Parzellen 1293/1 und 1516 bei der
 Guldenbrücke und Parz. 1475/2 auf dem
 Sprollenhäus im öffentlichen Aufstreich ver-
 pachtet. Stadtpflege.

Verloren

ging am Donnerstag abend von Restauration
 Raich bis Calmbach ein
wollener grauer Teppich.
 Der Finder wird gebeten solchen in der
 Restauration z. Silberburg in Wildbad abzu-
 geben.

Ein Partie

Buckskin-Reste

verkauft billig. Fr. Schulmeister.

Ulmer MünsterbauLOSE
 à 3 M. Ziehung 15. Januar 1895.
Fachsenfelder KirchenbauLOSE
 à 1 M. Ziehung 16. April 1895.

Rentlingerlose 1 u. 2 M.
 sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Frisch eingetroffen:
Ia holl. Sardellen

„ „ **super. Vollhäringe**
 (pur Milchner)
 bei Chr. Brachhold.

Wein

Wollgarn-Lager

ist wieder vollständig sortiert und verkaufe
 zu den denkbar billigsten Preisen.

Emil Russ.

**Zucker am Hut,
 Christallzucker,
 I^a Weingeist**

empfeht billigst G. Lindemberger
 (F. Funk.)

Schöne vollkernige

M ü s s e

sowie

**Gernsbacher Schnitz
 und Zwetschgen**

empfeht! Chr. Batt.

**I^a Oliven-Öel
 I^a Salat-Öel**

empfeht Carl Wilh. Bott.

Mein Lager in

Bettfedern & Flaum

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Aussteuerbetten u. einzelne Bettstücke

werden gut und billig angefertigt.

Fr. Maier.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfeht sein grosses Lager in



Cigarren u. Cigaretten.

50 Pf.

kostet die **Nekar-Zeitung**

samt Unterhaltungsblatt und Würtbg. Land-
 wirt für den Monat Dezember in Stadt und

Bezirk Heilbronn; im ganzen übrigen Württemberg 60 Pf. einschließlich
 sämtlicher Postgebühren. Man abonniere beim nächsten Postamt, Postboten
 oder bei den bekannten Agenten.

Conditorei & Cafe

von

G. Lindemberger iF. Fr. Funk

hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt,
 Thee lose und in Paket,
 Chocolate u. Cacao,
 in allen Preislagen,
 alle sonstige Colinal-
 waren.

Torten, Kuchen,
 Cafe- u. Theegebäck,
 Déserts u. Bonbons,
 Bonboniären und
 Atrappen,
 Cakes, Waffeln etc.

sämtlichen Liqueuren,
 Kirsch-, Zwetschgen-
 Heidelbeer u. Himbeer-
 geist. In u. ausländische
 Weine, offen und in Fl-
 Champagner.

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott
 in Würzburg.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
 auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

I^a Emmenthalerkäse

empfeht bestens

Chr. Pian.

Tafelsenf

empfeht billigst

Fr. Treiber.

L o k a l e s.

Wildbad, 22. Nov. Wie und mitgeteilt wird, hat Herr Stadtarzt Dr. Teufel heute vormittag die Villa Holl um den Preis von M. 42,500 käuflich erworben.

R u n d s c h a u.

— Seine Majestät der König hat unterm 15. Nov. verfügt: die Sekondelieutenants der Reserve 1. Aufgebots vom Landwehrbezirk Calw Calmbach (Präzeptor in Neuenbürg) und Honold (Reallehrer in Wildbad) sind zu Premierlieutenants befördert.

Neckarsulm, 19. Nov. Dr. Hans Kopf in Marienbad hat lt. „Neckars. Ztg.“ bereit erklärt, für die Mannschaften der K. Württ. Armee, sowie für unbemittelte württembergische Beamte und Lehrer, ebenso auch für deren Familienangehörige, welche nach Marienbad zur Kur kommen, in seinem Hause daselbst während der Monate Mai, August u. Sept. zwei Zimmer mit je zwei Betten gratis frei zu halten und dieselben gratis ärztlich zu behandeln.

Kottweil, 20. Nov. Ein tragisches Ende fand heute mittag der 18 Jahre alte Tagelöhner Stefan Schobel in dem benachbarten Göllsdorf. Als er sich eben zur Arbeit begab und an dem Gasthaus „zur Linde“ vorbeikam, fiel aus dem Wirtszimmer ein Schuß und, von der Ladung in die Brust getroffen, stürzte er tot zusammen. Der Thäter ist der 20 Jahre alte Anton Schobel, ebenfalls ein Tagelöhner aus Göllsdorf. Er hatte das geladene Gewehr, das ein Forstbediensteter im Hausgang abgestellt hatte, bemerkt und es mit in die Wirtsstube genommen, wo er so lange Manipulationen mit demselben vornahm, bis es sich entlud.

Pforzheim, 19. Novbr. Am Samstag waren die Herren Landtagsabgeordneter Wittum, Oberbürgermeister Habermehl u. Bürgermeister Holzwart bei Sr. Kgl. Hoheit Großherzog Friedrich, um ihn zu bitten, der bevorstehenden Einweihung des neuen Pforzheimer Rathhauses beizuwohnen. Großherzog Friedrich äußerte sich erfreut über die Einladung und versprach sein Erscheinen. Die Einweihung soll Ende April oder Anfang Mai stattfinden.

— Aus dem Leben eines Pferdebahn-Kondukteurs. Glück und Unglück haben in dem Leben eines jetzt 64jährigen Berliner Pferdebahn-Kondukteurs seltsam gewechselt. Er hatte während der Gründerjahre ein Wirtshaus am Oranienburger Thor inne und konnte sich schließlich eine Villa in Friedenau erwerben. Da griff das Schicksal mit harter Hand in sein Leben ein: er verlor etwa 45,000 M. bei dem Sturz des Bankhauses Jahn. Die Villa kam unter den Hammer, und der früher wohlhabende Mann fand Anstellung bei der Pferdebahn-Gesellschaft, in deren Betrieb er noch thätig ist. Seit Freitag ist nun das Glück wieder bei ihm eingelehrt. Er spielte ein Zehntel Los in einer auswärtigen Lotterie, das mit dem zweiten Hauptgewinn von 300,000 M. gezogen worden ist. Der Kondukteur ist dadurch in den Besitz von rund 24,000 M. gelangt und nunmehr für sein Alter gesichert. Trogdient sah man ihn am Samstag auf der Linie Kreuzberg-Deumminerstraße in gewohnter Weise seines Amtes walten.

Sträßburg i. E., 18. Nov. (Die verbrannte Gans.) Der vieljitierte Ben Alkiba ist soeben von einer hiesigen Hausfrau Lügen

gestraft worden, die von der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia“ allen Ernstes eine Entschädigung für eine im Bratofen — verbrannte Gans beansprucht. Brandschaden ist Brandschaden, meint die Dame mit echt weiblicher Logik und will nun sehen, ob diese Logik auch vor Gericht bestehen wird. Glücklicherweise haben wir noch keine weiblichen Richter!

Diemeringen i. Els., 18. Nov. (Ein Waldidyll.) Der Privatsforster Hofstein im Forsthaus Waldhütten, Gemeinde Büttlen, fing im Frühjahr ein nur wenige Tage altes Reh ein und zog es mit Hilfe einer Ziege auf. Heute ist das junge Reh ein hübscher Spießzer von 75 Centimetern Höhe und 5 Centimeter langem Geweih. Das Tier schläft, wie man dem „Journal“ schreibt, die Nacht im Walde, in der Nähe des Forsthauses; morgens um 8 Uhr kommt es regelmäßig in das Forsthaus, um seinen Milchkaffee zu trinken. Das Liebste ist ihm ein Stückchen Zucker, aber es muß ihm vom Herrn des Hauses oder einem seiner beiden Kinder gereicht werden; von anderen Personen nimmt es nichts an, und sogar gegen das schöne Geschlecht zeigt es sich wenig galant. Wenn während des Tages der Förster oder seine Kinder das Tier rufen, so kommt es sofort gesprungen, um sein Stückchen Zucker oder Brot in Empfang zu nehmen, wobei es nicht selten die Vorderläufe auf die Schultern der Kinder legt. Die Hunde des Forsthauses kennen das Reh sehr genau und nehmen nie seine Spur auf; das Tier fürchtet dieselben übrigens nicht.

Wörth, 16. Nov. (65jähriges Ehejubiläum.) Ein ebenso schönes wie seltenes Fest wurde heute hier gefeiert. Die Eheleute Christian und Barbara Schaller feierten ihr 65jähriges Ehejubiläum. Die Jubilarer, welche die hübsche Zahl von 174 Lebensjahren zusammenbringen, hatten nicht weniger als 12 Kinder großgezogen, wovon 11 noch am Leben sind und sich größtenteils in Amerika aufhalten. Enkel besitzen sie 37 und Urenkel 23. Der Kaiser hat dem hochbetagten Paare anlässlich dieser seltenen Feier eine prächtige silberne Jubiläumsmedaille mit des Kaisers und der Kaiserin Bildnis zugewiesen.

Cresfeld, 17. Nov. (Schmuggel.) Wie Schwunghaft der Schmuggel an der holländischen Grenze betrieben wird, beweist folgend. Vorkommnis: Vor einiger Zeit wurde in Gladbach ein holländischer Zugführer verhaftet, der aus Holland nach Gladbach Uhren geschmuggelt und dort an den Uhrenhändler Fidiß verkauft hatte. Letzterer ist flüchtig geworden. Die Untersuchung gegen den verhafteten holländischen Zugführer aber hat ergeben, daß er auch in dem Jahr für 100 000 Francs Saccharin aus Holland nach Deutschland geschmuggelt hat. Da dadurch aber nur der holländische Staat geschädigt wird, so kann er der letzteren Straftat wegen von den deutschen Gerichten nicht zur Rechenschaft gezogen werden.

Basel, 17. Nov. (Jagdpech.) Ein hies. Jäger ging aufs Land zur Jagd und kaufte dort einer Frau einen Hasen ab. Letztere ging nach Basel, um für ihre Familie Kaffee, Zucker u. zu kaufen. Als sie mit dem Hasen gelbe zählte, bemerkte der Ladenbieder, da habe sie ein verrufenes Zweifrankensstück, er könne es nicht annehmen. Die Frau kannte den Hasenkäufer von früher her, ging fort, läutete an dessen Wohnung und fragte nach dem Herrn. Man wollte wissen, was sie

mit demselben wolle, und als sie den Hasenhandel erzählt hatte, löste des Jägers Frau gemüthlich das verrufene Zweifrankensstück ein. Abends kam der Nimrod nach Hause und erzählte, wie er seinen Hasen erlegt hatte. Die Frau ließ ihn sämtliches Jägerlatein erzählen und bemerkte ihm am Ende: „Wenn Du zukünftig einen Hasen kaufst, so gib doch kein verrufenes Zweifrankensstück!“

Weimar, 21. Nov. Der Erbgroßherzog ist heute nacht 11^{3/4} Uhr gestorben. (Karl August Wilhelm Nikolaus zc. war als Sohn des 1818 geborenen Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar Eisenach und der Sophie Luise zc. geborene Prinzessin der Niederlande am 31. Juli 1844 zu Weimar geboren, war preussischer General der Kavallerie à la suite verschiedener Regimenter und ebenso k. sächsischer General. Der Erbgroßherzog hat sich am 26. August 1873 zu Friedrichshafen mit Prinzessin Pauline von Sachsen-Weimar-Eisenach vermählt. Sie ist die Tochter des Prinzen Herman Bernhard von Sachsen-Weimar (geb. 1825.) Kgl. württembergischer General der Kavallerie zc. und Auguste, geb. Prinzessin von Württemberg, (geb. 1826) vermählt 17. Juni 1851 zu Friedrichshafen. Die nunmehrige Witwe ist 42 Jahre alt. Der Verewigte hinterläßt 2 Söhne im Alter von 18 und 16 Jahren. Von den Schwestern des Verstorbenen ist eine mit dem Prinzen Heinrich VII. von Ruß, ehemals kaiserlicher Botschafter in Wien, und die andere mit Joh. Albrecht, Herzog zu Mecklenburg, vermählt. Durch den Todesfall ist auch das württembergische Königshaus in Trauer versetzt worden.)

Wien, 16. Nov. (Ein vom Zug überfahrener Wahnsinniger.) Auf der Bahnstrecke Kaschau-Oderberg ereignete sich vorgestern ein entsetzlicher Vorfall. Ein von Kaschau nach Oderberg abgelassener Lastzug eilte mit voller Geschwindigkeit auf die Station St. Maria zu, als auf dem offenen Geleise plötzlich der wahnsinnig gewordene Lehrer an der evangelischen Schule, Josef Boditzky, auftauchte, sich auf die Erde zwischen die Schienen setzte und den Schotter gegen die Telegraphendrähte und Stangen zu schleudern begann. So oft er einen Draht traf und dieser einen brummenden Ton hören ließ, brach der Wahnsinnige in schallendes Gelächter aus. Als sich der Zug auf etwa 300 Schritte genähert hatte, eilten Leute von der Straße herbei, um den Wahnsinnigen aus dem Geleise zu verfagen, allein er wehrte sich und streute ihren Schotter in die Augen und als nun endlich der Lokomotivführer die schrillen Warnungspfeife ertönen ließ, rannte der Unglückliche direkt gegen den Zug, um auch die Lokomotive mit Steinen zu bombardieren. Er konnte aber nur einmal die handvoll Steine gegen die Lokomotive schleudern — im nächsten Moment lag er unter den Rädern. Schrecklich verstümmelt zog man ihn als Leichnam wieder hervor.

Rom, 20. Nov. Der reiche Gutsbesitzer Passavante, den Räuber neulich ins Gebirge entführt hatten, wurde heute gegen ein Lösegeld von angeblich 100 000 Francs in Gold freigelassen. — Eine Anzahl Briganten, die an dem Beutezug gegen das sardinische Städtchen Tortoli beteiligt waren, wurden festgenommen. Darunter befindet sich auch der Vize-Friedensrichter!

Petersburg, 20. Novbr. Der Abschied der Kaiserin-Witwe von dem Sarge ihres

Genabls war tief erschütternd; sie sank schluchzend nieder. Das Publikum drängte sich, als der Hof sich entfernte hatte, an die Gruft heran und erbat inständigst Blumen von dem Grabschmucke. Die Wache haltenden Grenadiere kamen den Bitten aufs bereitwilligste nach. Der Sarg wurde zweifach verschlossen und ruht in einer ebenfalls verschlossenen metallenen Hülle; einen Schlüssel verwahrt der Festungskommandant, den andern der Hofminister. Ueber der metallenen Umbüllung wird ein einfacher, den übrigen entsprechender Sarkophag errichtet. Eine Menge von Kränzen bedeckt fast sämtliche Säulen der Kirche. Die Spenden Moskkaus bedecken allein eine ganze Säule.

Petersburg, 20. Nov. Anton Rubinstein ist heute heute im Alter von 65 Jahren in Peterhof an einem Herzschlag gestorben. (Rubinstein war geboren am 30. November 1829, hat also ein Alter von 65 Jahren erreicht.)

St. Petersburg, 21. Nov. Es bestätigt sich daß die Kaiserinwitwe nach der Vermählung des Zaren Nikolaus zum kranken Großfürsten Georg nach Abbas Tuman reist. Der Zar und seine künftige Gemahlin wer-

den die Flitterwochen im Lustschloß von Zarskoja Selo verbringen, welches neuerdings renoviert ist. Es verlautet, der Hof werde schon am Abend des Hochzeitstages dahin übersiedeln.

Petersburg, 22. Nov. Sofort nach der Vermählung übersiedelte das Kaiserpaar nach Zarskojeselo. Das Aussehen des Zaren ist ungünstig. Er ist stark gealtert; die Aufregungen der letzten Zeit haben seiner Gesundheit geschadet.

•. (Ausgeplaudert.) Chef (zu dem neuen Bechling): „Hat Dir der Buchhalter schon gesagt, was Du nachmittags zu thun hast?“ „Ja; ich soll ihn wecken, wenn ich Sie kommen sehe!“

•. (Kasernenhofblüte.) „Na, Jungens, nu springt mal Alle hoch — aber Keiner höher, als er kann!“

Kunst u. Wissenschaft.

— Das tonangebende Modejournal der Gegenwart ist ohne Zweifel das in dem bekannten Verlage von John Henry Schwerrin, Berlin W., erscheinende, in vornehmer Ausstattung auf Zweifarben-Druck feinst abgedruckt und mit farbigen Stahlstich-Modelldern ge-

schmückte Prachtblatt „Große Modenwelt“, dessen Technik unübertroffen und dessen Reichhaltigkeit noch von keinem Modeblatt der Welt auch nur annähernd erreicht worden ist. Seiner Bestimmung als vornehmstes Modeblatt, das in Hof- und Gesellschaftskreisen circuliert, entspricht seine zart sinnige und verständnisvolle Ausschmückung mit künstlerisch verticsten Mode-Vorlagen, die durchweg Originale aus den eigenen Kunst-Ateliers sind, ferner mit vornehmen Stahlstichkolorits, mit Original-Handarbeiten, Original-Wäsche-Vorlagen u. s. w. Die doppelte Schnittmusterbogen, von denen zwei in jedem Monat erscheinen, sind nach Gaze-moellen ausgeprobt. Alles an diesem Blatte ist vornehm, chic, modern! Sein unterhaltender Teil bringt Beiträge nur aus ersten Federn. Keine Dame von Geschmack kann die „Große Modenwelt“ als intime Ratgeberin mehr entbehren. Der Vierteljahrspreis beträgt nur 1 Mark! Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen entgegen; letztere verteilen auch Gratis-Probenummern. Man achte genau auf den Titel „Große Modenwelt“ und verlange das Blatt mit bunter Fächer-Bignette!

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Limpurg.
(Nachdruck verboten.)
17.

Ruhelos eilte er in dem Gemach umher; immer wieder meinte er den feuchten wehmütigen Blick der unglücklichen Fürstin zu sehen und ihre bebende Stimme zu vernehmen — aber es war vorbei. Eine Geistesstimmme schien ihn zuzurufen: Du habst sie zum letzten Male! Ach und es war vielleicht besser so und ersparten ihnen beiden erneute seelische Qualen!

Als der Tag anbrach, als die goldige Sonne eines wundervollsten Waimoraens auch bis zu dem verstäubten jungen Manne drang, der sich mit zitternden Händen das Haar durchwühlte, da lachte er bitter, schneidend auf und ein grauenhaftes Etwas leuchtete aus seinen heißen, trockenen Augen. Dann murmelte er: „Ah, nun muß ich in die Praxis gehen und von so und so vielen nervösen Damen, denen nichts fehlt als Arbeit und Bewegung, mir vorklagen lassen: Herr Doctor, ich habe eine so schlechte Nacht gehabt! Herr Doctor, mein Puls geht wie im Fieber! Wie möchte ich Ihnen allen erzählen von der Nacht, die ich durchgemacht, von den Furien die meine Seele peitschen! Mein, mein, fort, das halte ich nicht mehr aus; ich will in die Grimat, ich bin selbst krank — vielleicht kann mein Vater helfen, mehr als meine ganze Wissenschaft.“

Er raffte sich auf, kleidete sich an, nahm seine Barschaft zu sich und begab sich, nachdem er den Wirtsleuten mitgeteilt, daß er für einige Tage verreisen müsse, zur Bahn, um den Schnellzug zu benutzen. Unterwegs begrüßten ihn einige Bekannte, schüttelten ihm die Hände und fragten nach seinem Ergehen, aber er fertigte Alle kurz ab.

„Sehr schlecht, sehr schlecht. Ich bin so krank wie Keiner von all meinen Patienten!“ jagte er auf ihre Fragen.

Und dann eilte er weiter. Erst als er eine Fahrkarte gelöst und im Coupee saß, atmete er etwas freier, der Alp auf der

Brust ließ ein wenig nach. Freilich als der Zug sich in Bewegung setzte, wurde es wieder schlimmer, eine nicht zu bewältigende Raftlosigkeit bemächtigte sich des unglücklichen Mannes, daß er unaufhörlich von einem Fenster zum andern schritt und mit den Händen um sich griff. „Wäre ich doch erst daheim,“ murmelte er leuchtend, „ich bin krank — die Furien lassen mich nicht los.“

Endlich hielt der Eisenbahnzug an der letzten Station, Doctor Fels sprang hinaus, ließ sein Gepäck beim Bahnwärter, um es später holen zu lassen und eilte vorwärts durch die grünen Wiesen, die von den Strahlen der scheidenden Sonne geküßt wurden, dem stillen Forsthaus zu.

Die alte Haushälterin prallte entsetzt zurück beim Anblick Arthurs. Sein Vater war noch nicht daheim, so begab er sich in dessen Arbeitszimmer, wo er erschöpft in einen Armstuhl sank.

„Da bin ich nun daheim,“ flüsterte der junge Arzt mit obler Stimme, „ob es nun besser wird? Aber nein! Fort in dem Winkel haben wir ja als Kinder zusammen gefessen — Therese und ich! Sie wollte Bilder ansehen und ich mußte das Buch halten und erklären. Des Vaters Bilderbuch mußte stets von neuem vorhalten; sie entsetzte sich vor dem armen Isaac, welcher gebunden dalag, bis der Engel Gottes seine Befreiung brachte. Wie lieb sie dabei lauschte, wie die blauen Augen an mir hingon! Ach — es sind ja dieselben Augen, die gestern zu mir redeten voll Herzeleid und Gram. Wie ist's möglich, daß ich die Geliebte unglücklich machen, ihren Willen beeinflussen konnte? Fort mit mir elenden Verbrecher, die Kugel ist für mich gerade gut — die Hölle erwortet mich.“

Draußen begannen mild und feierlich die Abendglocken zu läuten; Arthur bedeckte qualvoll stöhnend das Antlitz mit der Hand.

„O, wenn sie doch läuten möchten zu meinem Begräbniß! Wie wäre mir dann wohl! Allmächtiger Gott, ich habe verwirrt zu Dir zu stehen, aber man nennt Dich den

Allgütigen — habe erbarmen mit dem verächtlichsten Deiner Geschöpfe!“

Da ging unten die Hausthür auf, und des Oberförsters Stimme ward vernehmbar. Die Haushälterin mochte ihm wohl den ungewöhnlichen Besuch mitgeteilt haben, denn jetzt stieg er schnell die Treppe heran und öffnete die Thür. Einen Moment standen sich Vater und Sohn schweigend gegenüber, dann frug der Oberförster erust und streng: „Arthur, Du bist hier? Was ist geschehen? Du siehst aus wie ein Geispenst.“

„Ich — mußte fort aus der Residenz,“ stöhnte der bleiche Mann, „sonst wäre etwas furchtbares Geschehen; frage mich nicht, Vater, ich kann es Dir nicht sagen, aber — Du siehst einen Verbrecher vor Dir!“

Da prallte der alte Herr zurück, als habe ihn ein Donnerschlag getroffen, sein Antlitz ward erdsahl, seine Faust ballte sich und die grauen Augen sprühten Blitze.

„Einen Verbrecher?“ frug er mit unheimlich gedämpfter Stimme. „Mein eigener Sohn sollte ein solcher sein? Womit habe ich, der in treuen Dienste und opferpoller Vaterliebe ergraute Mann solche Straß verdient! Fort aus meinen Augen! Dies Haus soll auch nicht eine Nacht einen — Verbrecher beherbergen.“

„Mein Vater,“ rief Arthur und aus der traurigen Stimme erscholl es wie ein Klageruf „ist es denn möglich, daß Du Dein eigen Fleisch und Blut von Dir stößest. Sei barmherzig wie es der Gott ist, dessen Name Du ehrest und dessen Gebot der Liebe Du achtest.“

„Nimmermehr! Ein Verbrecher ist ein Verbrecher und ich kann Dir nicht helfen, kann Dich nicht frei von Schuld machen. Auch bist Du ein Mann. Mein Haus soll rein und tabellos sein wie mein Name und Wandel. Wenn Du bereut und gebüßt — komme wieder, vielleicht kann auch ich Dir dann vergeben.“ (Fortsetzung folgt.)

Merl's.

Und ist die Spinn auch noch so klein
So spinnt sie doch ihr Nezelein.